

Das Fachgebiet Geschichte stellt sich vor

Professur Alte Geschichte

N.N.

Reichenhainer Straße 39, Zi. 319, Tel. 531-3920, Fax 531-4065

E-Mail:

Sekretariat:

Sylvia Liebscht

Rh. Str. 39, Zi. 316, Tel. 531-8395, Fax 531-4065

E-Mail: sylvia.liebscht@phil.tu-chemnitz.de

Lehrbeauftragte:

Dr. Bettina Meitzner, Lehrgebiet Griechisch

Professur Geschichte des Mittelalters

Prof. Dr. Gerhard Dohrn-van Rossum

Reichenhainer Straße 39, Zi. 323, Tel. 531-4916, Fax 531-4067

E-Mail: g.dohrn@phil.tu-chemnitz.de

Sekretariat:

Viola Strunck

Rh. Str. 39, Zi. 322, Tel. 531-8400, Fax 531-4067

E-Mail: viola.strunck@phil.tu-chemnitz.de

Wissenschaftlicher Mitarbeiter:

N.N.

Rh. Str. 39, Zi. 324, Tel. 531-4347

E-Mail:

Juniorprofessur Europäische Regionalgeschichte

Dr. Milos Reznik

Reichenhainer Straße 39, Zi. 318, Tel. 531-4390, Fax 531-4065

E-Mail: milos_reznik@yahoo.com

Sekretariat:

Sylvia Liebscht

Rh. Str. 39, Zi. 316, Tel. 531-8395, Fax 531-4065

E-Mail: sylvia.liebscht@phil.tu-chemnitz.de

Wissenschaftliche Hilfskraft:

Birgit Lange, M. A.

Rh. Str. 39, Zi. 313, Tel. 531-4913

Professur Wirtschafts- und Sozialgeschichte

Prof. Dr. Rudolf Boch

Reichenhainer Straße 39, Zi. 315, Tel. 531-3921, Fax 531-4065

E-Mail: rudolf.boch@phil.tu-chemnitz.de

Sekretariat:

Sylvia Liebscht

Rh. Str. 39, Zi. 316, Tel. 531-8395, Fax 531-4065

E-Mail: sylvia.liebscht@phil.tu-chemnitz.de

Wissenschaftliche Assistenten:

Dr. Eva Pietsch

Rh. Str. 39, Zi. 314, Tel. 531-4064

E-Mail: eva.pietsch@phil.tu-chemnitz.de

Professur Neuere und Neueste Geschichte

N.N.

Reichenhainer Straße 39, Zi. 329, Tel. 531-3922, Fax 531-2493

E-Mail:

Sekretariat:

N.N.

Rh. Str. 39, Zi. 328, Tel. 531-3923, Fax 531-2493

E-Mail:

Wissenschaftliche Mitarbeiter:

Joachim Stemmler M.A.

Rh. Str. 39, Zi. 327, Tel. 531-3905

E-Mail: joachim.stemmler@phil.tu-chemnitz.de

Dr. Hendrik Thoß

Rh. Str. 39, Zi. 326, Tel. 531-2615

E-Mail: hendrik.thoss@phil.tu-chemnitz.de

Professur Wissenschafts-, Technik- und Hochschulgeschichte

Prof. Dr. Friedrich Naumann

Reichenhainer Straße 39, Zi. 309, Tel. 531-4061, Fax 531-4387

E-Mail: friedrich.naumann@phil.tu-chemnitz.de

Sekretariat:

N.N.

Rh. Str. 39, Zi. 310, Tel. 531-4387, Fax 531-4304

E-Mail: technikgeschichte@phil.tu-chemnitz.de

Wissenschaftlicher Mitarbeiter:

Michael Hascher M.A.

Rh. Str. 39, Zi. 308, Tel. 531-3989

E-Mail: michael.hascher@phil.tu-chemnitz.de

Weitere Informationen finden Sie auf den Hompages der einzelnen Professuren: <http://www.tu-chemnitz.de/phil/Dekanat/bereiche/gesch.html>

VERZEICHNIS DER ANGEBOTENEN LEHRVERANSTALTUNGEN

Professur Alte Geschichte

PD Dr. Bernhard Linke

Vorlesung: Die heidnischen Wurzeln Europas: antike Weltbilder im Vergleich

Zeit: mittwochs 13.45 – 15.15 Uhr

Beginn: 22.10.2003

Raum: 2/B3

Die Deutung der Welt, die Einordnung der eigenen Position darin, die Überwindung von Ängsten und das Schöpfen von Hoffnung durch die Gewißheit, unter dem Schutz einer höheren Macht zu stehen, dies alles sind wesentliche Funktionen, die die Religion für die Menschen erfüllt. Doch ziehen die Religionen ihre Überzeugungskraft zumeist nicht aus einer individuellen Inspiration, sondern aus der gemeinschaftlichen Interpretation der Welt und aus der kollektiven Durchführung sakraler Rituale. Auf diese Weise haben die Religionen nicht nur eine spirituelle Bedeutung für die Seinsfragen des Individuums, sondern sie haben auch eine enorme Bedeutung für das gemeinschaftliche Zusammenleben der Menschen. Die europäische Kultur ist seit der Spätantike durch das christliche Weltbild geprägt. Im scharfen Gegensatz grenzte sich das zu den sog. heidnischen Religionen der Antike ab. Diese galten fortan als barbarischer ‚Götzendienst‘, der einen ‚primitiven‘ Zug in der Kulturlandschaft des Mittelmeerraumes darstellte. Das entscheidende Erbe der antiken Kultur sei die Überwindung dieser Primitivität in Philosophie und Literatur gewesen. Gerade durch die zunehmende Distanz zum religiösen Weltbild sei die Antike zum Wegbereiter des modernen Europas geworden. Dieser Auffassung soll in der Vorlesung widersprochen werden. Gerade die enge Verzahnung zwischen der gesellschaftlichen Wirklichkeit und dem religiösen Weltbild war eine entscheidende Komponente der antiken Kultur. So gehören auch die ‚heidnischen‘ Religionen zum antiken Erbe Europas. In der Vorlesung soll das komplexe Zusammenwirken zwischen individueller Religiosität und kollektiver Orientierung näher beleuchtet werden, indem die Strukturen des religiösen Lebens in Griechenland und Rom dargestellt werden. Ein wichtiger Schwerpunkt der Vorlesung liegt dabei auf der Verdeutlichung der fundamentalen Unterschiede, die die griechische und die römische Religion bei allen Gemeinsamkeiten kennzeichneten. Auf diese Weise soll es möglich werden, neben einem vertieften Einblick in die antiken Religionen auch ein schärferes Bewußtsein für die Differenzen der gesellschaftlichen Entwicklungen in den beiden Kulturen zu erhalten.

Einführende Literatur:

Jan Bremmer, Götter, Mythen und Heiligtümer im antiken Griechenland, Darmstadt 1996;
Louise Bruit Zaidman / Pauline Schmitt Pantel, Die Religion der Griechen, München 1994;
Walter Burkert, Griechische Religion der archaischen und klassischen Epoche, Stuttgart 1977;
Fritz Graf, Griechische Religion, in: H.-G. Nesselrath (Hg.), Einführung in die griechische Philologie, Stuttgart – Leipzig, 1997, 457-504;
Kurt Latte, Römische Religionsgeschichte, HdA. V,4, München 1960;
John Scheid, Römische Religion, Teil 1: Republikanische Zeit, in: F. Graf (Hg.), Einleitung in die lateinische Philologie, Stuttgart – Leipzig 1997, 469-491;
Georg Wissowa, Religion und Kultus der Römer, HdA V,4, ²1912, Neudr. München 1971.

Angeboten für: Magisterstudiengang, studium generale, BA

PD Dr. Bernhard Linke

Übung: Die antiken Grundlagen Europas: Entstehung und Ausdehnung des römischen Reiches

Zeit: mittwochs 15.30 – 17.00 Uhr
Beginn: 22.10.2003
Raum: 2/SR 7

Der Aufstieg Roms zur Weltmacht einte zum ersten Mal große Teile Europas und drückte diesen Regionen den Stempel einer gemeinsamen Kultur auf. Dieser Prozess war eine der wesentlichen Grundlagen für die Entstehung des modernen Europas.

Der Kurs soll das für das Studium notwendige Überblickswissen zu der Entstehung und Ausdehnung des römischen Reiches vermitteln, von der Frühzeit bis zur Etablierung der Monarchie in Rom. Neben dem chronologischen Durchgang sollen wichtige Bereiche auch systematisch veranschaulicht werden, wie z. B. die Verfassung der Republik, die Strukturen der römischen Gesellschaft und die Bedingungen für die Romanisierung Westeuropas. Skizzen der gesellschaftlichen und kulturellen Entwicklung ergänzen den politischen Abriß.

Einführende Literatur:

Jochen Bleicken, Geschichte der Römischen Republik (Oldenbourg Grundriss der Geschichte 2), München 1999⁵;

Karl Christ, Krise und Untergang der römischen Republik, 4. Aufl., Darmstadt 2000;

Klaus Bringmann, Geschichte der römischen Republik, München 2002.

Werner Dahlheim, Geschichte der römischen Kaiserzeit, 3. Aufl., München 2003

Angeboten für: Magisterstudiengang, BA

Dr. Bettina Meitzner

Übung: Sprachkurs Altgriechisch II

Zeit: siehe Aushang
Beginn: siehe Aushang
Raum: siehe Aushang

Der Kurs Griechisch II setzt den Kurs Griechisch I aus dem Sommersemester 2003 fort, Arbeitsmaterialien etc. werden in einer Vorbesprechung bekannt gegeben.

BITTE AUSHANG BEACHTEN!

Professur Geschichte des Mittelalters

Prof. Dr. Gerhard Dohrn-van Rossum

Vorlesung: Die Formierung Europas im Mittelalter

Zeit: dienstags 11.30 - 13.00 Uhr
Beginn: 14.10.2003
Raum: 4/102

Beust 1+5,

Die politische Formierung Europas beginnt mit der Ablösung der antiken Mittelmeerzivilisation. Seit der fränkischen Reichsbildung ist sie bestimmt von der Spannung zwischen universalen vor allem christlichen Ordnungsvorstellungen und der Ausbildung regionaler politischer Einheiten, die einerseits allmählich zu Staaten werden und andererseits Regionalität in föderalen Strukturen bewahren. Europäische Identität artikuliert sich allmählich in der Begegnung mit dem nichteuropäischen Fremden. Das Stadtbürgertum entwickelt spezifisch europäische Freiheitsvorstellungen, die die ständischen Ordnungen auf lange Sicht sprengen. An den Universitäten werden neuartige Erkenntnis- und Wissensformen gepflegt. Ein besonderes Verhältnis zu Natur und Umwelt ist die Grundlage für die technischen Innovationen, die den europäischen „Sonderweg“ am Beginn der Neuzeit ermöglichen.

Prof. Dr. Gerhard Dohrn-van Rossum

Hauptseminar: Grenzen und ihre Wahrnehmung im Mittelalter

Zeit: donnerstags 13.45 - 15.15 Uhr
Beginn: 16.10.2003
Raum: 4/203

C2,

Historische Grenzen umschreiben die äußere Erstreckung eines Territoriums, das einen Namen trägt und mithin eine Identität hat. Grenzen gehen auch hervor aus historischen Akten des Trennens und Teilens. Sie können nach innen Frieden sichern oder nach außen zur Front werden. An exemplarischen Grenzfragen der mittelalterlichen deutschen und europäischen Geschichte soll der Formwandel der Institutionalisierung und der Auffassungen von Grenzen deutlich werden.

Einführende Lektüre:

A. Demandt (Hg): Deutschlands Grenzen in der Geschichte, 3. Aufl., München 1993

Prof. Dr. Gerhard Dohrn-van Rossum

**Übung: Text und Bild im Mittelalter
+ Medienkommunikation**

Die Übung wird 14-tägig stattfinden !

Zeit: donnerstags 15.30 - 17.00 Uhr
Beginn: 16.10.2003
Raum: 4/202

Geschichte scheint ganz überwiegend in Form von geschriebenen Texten überliefert. Die Übung soll diesen Eindruck etwas korrigieren und die Bedeutung von Bildern, genauer ‚Bildtexten‘ für die Tradierung historischen Wissens verdeutlichen. Historische ‚Bilderzählungen‘ zu verschiedenen Themen und in verschiedenen Medien werden uns als Beispiele für die Erarbeitung und Überprüfung theoretischer Positionen dienen. Erwartet wird die Bereitschaft, die eigenen Beiträge nicht nur in sprachlich anspruchsvoller Form zu präsentieren.

Prof. Dr. Gerhard Dohrn-van Rossum

Übung: Geschichtsschreibung und die Entwicklung nationaler Identitäten

Zeit: dienstags 15.30-17.00 Uhr
Beginn: 221. 10.2003
Raum: 4/204

Beust 1, A4

Nach einer allgemeinen Einführung in die wichtigsten Gattungen und die klassischen Formelemente der Geschichtsschreibung werden wir uns an Fallbeispielen mit der Bedeutung ‚nationaler‘ Geschichten für die Identitätsbildung verschiedener europäischer Länder beschäftigen.

Dr. Ulf Christian Ewert

Proseminar: Die europäische Stadt im Mittelalter

Zeit: Mittwoch 15:30 – 17:00 Uhr,
Ort: 4/102
Beginn: 22. Oktober 2003

Beust 1,

Die Stadt als sehr spezifische Form eines Gemeinwesens erlebte im europäischen Mittelalter einen starken Aufschwung und erlangte zunehmend politische und wirtschaftliche Bedeutung. In einem ersten Zugriff wird betrachtet werden, was genau unter dem Begriff ‚Stadt‘ zu verstehen ist, weshalb Städte gegründet wurden und welche Bedingungen dafür verantwortlich waren, dass urbane Regionen (z.B. Flandern/Niederlande oder Oberitalien) entstanden. An ausgewählten Beispielen (Köln, Lübeck, Paris, Brüssel) soll dann untersucht

werden, in welcher Form sich Städte verwalteten, wie sie wirtschafteten, welche sozialen Ordnungen sich innerhalb ihrer Mauern herausbildeten und wie sich diese Ordnungen in ihrem Siedlungsmuster widerspiegeln. In den Fallstudien soll außerdem darauf eingegangen werden, inwieweit Verwaltungsform, Stadtwirtschaft und Siedlungstopographie durch die städtische Funktion (z.B. Fernhandelsstadt oder Residenzstadt) bedingt waren.

Einführende und begleitende Literatur (alternativ):

BOOCKMANN, Hartmut, Die Stadt im späten Mittelalter, 4. Aufl., München 1994.

BORST, Otto, Geschichte der Stadt, 3., durchges. u. erw. Aufl., Stuttgart 1986.

ENNEN, Edith: Die europäische Stadt des Mittelalters, 3., überarb. u. erw. Aufl., Göttingen 1979.

ISENMANN, Eberhard, Die deutsche Stadt im Spätmittelalter 1250-1500. Stadtgestalt, Recht, Stadtrecht, Kirche, Gesellschaft, Wirtschaft, Stuttgart 1988.

PLANITZ, Hans, Die deutsche Stadt im Mittelalter. Von der Römerzeit bis zu den Zunftkämpfen, 5., unveränd. Aufl., Wiesbaden 1997.

Dr. Ulf Christian Ewert

Übung: Die „Commercial Revolution“ des europäischen Mittelalters

Zeit: Mittwoch 9:15-10:45

Ort: 4/203

Beginn: 29. Oktober 2003

Mit dem Begriff der ‚*Commercial Revolution*‘ wird das Aufleben des internationalen Fernhandels in vielen Regionen Europas während des Hoch- und Spätmittelalters umschrieben. In der Übung werden die unterschiedlichen Organisationsformen des mittelalterlichen Handels und ihre Funktionsweise behandelt. Darüber hinaus wird untersucht, welche Institutionen und welche handeltechnischen Innovationen für den Aufschwung des Handels über große Entfernungen im Mittelalter notwendig waren, und welche Stärken und Schwächen die verschiedenen Organisationsformen des Handels aufwiesen.

Dr. Manfred Wilde

Proseminar: Sachsen - Zwischen Landesherrschaft und Staatswerdung

Zeit: freitags, 09.15 - 10.45/11.30 - 13.00 Uhr (14-täglich)

Beginn: siehe Aushang

Raum: 4/102

Vermittelt werden wichtige Grundlagen der sächsischen Landesgeschichte für die Zeit des 15. bis 18. Jahrhunderts.

Themen (Auswahl):

- I. Sachsens Stellung im Heiligen römischen Reich deutscher Nation; Agrarverfassungsgeschichte; Städte-Dörfer-Rittergüter; Rechtsgeschichte; Sachsen im Kontext der europäischen Aufklärung; das Rétablissement nach dem Siebenjährigen Krieg
- II. Krisen: Kriege, Pest und Mißernten. Sachsen zwischen Niedergang und Krisenbewältigung

III. Die historischen Quellen und Möglichkeiten wissenschaftlicher Recherche; Interdisziplinäre Fragestellungen im Kontext zur Archäologie, Verfassungsgeschichte und Technikgeschichte

Literatur:

R.Aurig/ S.Herzog/ S.Lässig (Hg.): Landesgeschichte in Sachsen, Bielefeld 1997; K.Blaschke: Geschichte Sachsens im Mittelalter, Berlin 1990; R.Forberger: Die Manufaktur in Sachsen. Berlin 1958; R.Groß: Geschichte Sachsen, 2.Aufl., Leipzig 2001; U.John/ J.Matzerath (Hg.): Landesgeschichte als Herausforderung und Programm (Karlheinz Blaschke zum 70.Geburtstag), Stuttgart 1997; H.Lück: Die kursächsische Gerichtsverfassung 1423-1550, Köln/Weimar/Wien 1997; U.Schirmer (Hg.): Sachsen 1763-1832, Beucha 1996, und Sachsen im 17. Jahrhundert, Beucha 1998.

Juniorprofessur Europäische Regionalgeschichte

Dr. Miloš Řezník

Vorlesung: Regionen und Nationalismus in Europa, 19. - 20. Jahrhundert

Zeit: montags 15.30 - 17.00 Uhr
Beginn: 13.10.2003
Raum: 4/204

Obwohl sich die moderne Nation als wichtigste Form der kollektiven Zugehörigkeit im 19. Jahrhundert durchgesetzt hat, spielten doch territorialbezogene Identitäten, an den traditionellen Landes- bzw. Regionalpatriotismus anknüpfend oder in neuen Formen, eine bedeutende Rolle. Darüber hinaus haben die Regionen und die regionalen Loyalitäten selbst die moderne Nationsbildung direkt und wesentlich bestimmt. In konkreten Fällen war diese Beeinflussung von sehr unterschiedlicher Art: Während sich in einigen Ländern das regionale Bewusstsein als Hindernis für die Durchsetzung und Entfaltung der Nationalbewegung auswirken konnte und dadurch ein „Konkurrenzangebot an Identitäten“ darstellte, integrierte es sich in anderen Fällen in die moderne Nationsbildung. An einigen Beispielen kann auch gezeigt werden, dass eine gewisse Region als nationales Kerngebiet bzw. als Metapher der nationalen Kultur und des nationalen Geistes interpretiert werden konnte. Die Vorlesung soll sich mit dieser Skala von Beziehungen zwischen Nationalbewegungen und regionalem Bewusstsein (von Konflikt bis Resonanz) in europäischen Regionen beschäftigen. Die Hauptaufmerksamkeit richtet sich vor allem, aber nicht nur auf einige ausgewählte Beispiele (Kaschubei, Mähren, Karelíen, Rügen, Aukstatija, Elsass). Anschließend soll auch der Regionalismus als Legitimation gegen bzw. Ersatz und Alternative zum Nationalismus im heutigen Europa berührt werden. Die Veranstaltung ist offen für Studierende im Studiengang BEUST (Grund- und Hauptstudium, Modul C2).

Einführende Literatur:

B. Anderson: Imagined Communities. Reflection on the Origin and Spread of Nationalism. London 1983.
J. A. Armstrong: Nations before Nationalism. Chapel Hill 1982.
A. Assmann – H. Friese (Hg.), Identitäten. Erinnerung, Geschichte, Identität 3. Frankfurt a. M. 1998.

- G. Birtsch (Hg.): Patriotismus. Hamburg 1991.
 O. Dann: Nation und Nationalismus in Deutschland, 1770-1990. München 1993.
 Ernest Gellner: Nationalismus und Moderne. Berlin 1991.
 Bernhard Giesen (Hg.): Nationale und kulturelle Identität. Studien zur Entwicklung des kollektiven Bewußtseins in der Neuzeit. Frankfurt a. M. 1995.
 G. Hálfdanarson – A. K. Isaacs (Hg.): Nations and Nationalities in Historical Perspective. Pisa 2001.
 H.-G. Haupt – M. G. Müller - Stuart Woolf (Hg.): Regional and National Identities in Europe in the XIXth and XXth Centuries. Den Haag 1998.
 U. Herrmann (Hg.): Volk – Nation – Vaterland. Hamburg 1996.
 D. Langewiesche: Nation, Nationalismus, Nationalstaat in Deutschland und Europa. München 2000.
 A. D. Smith: National Identity. London 1990.
 K. Stauter-Halsted: The Nation in the Village. The Genesis of Peasant National Identity in Austrian Poland, 1848-1914. Ithaca – London 2001.
 S. Tägil (Hg.): Regions in Upheaval. Ethnic Conflict and Political Mobilization. Kristianstad 1984.
 P. Ther – H. Sundhausen (Hg.): Regionale Bewegungen und Regionalismen in europäischen Zwischenräumen seit der Mitte des 19. Jahrhunderts. Marburg 2003.
 A.-M. Thiesse: La création des identités nationales. Europe XVIII^e-XX^e siècle. Paris 1999.

Dr. Miloš Řezník

Proseminar: Sachsen und Böhmen in der Frühneuzeit: Beziehungsgeschichte und historischer Vergleich

Zeit: montags 13.45 - 15.15 Uhr
 Beginn: 13.10.2003
 Raum: 4/102

Die sächsisch-böhmische Beziehungsgeschichte wurde in der bisherigen historiographischen Forschung nur selten und in bestimmten thematischen Zusammenhängen erörtert. Dadurch muss auch die thematische Auswahl des Proseminars bestimmt sein. Einerseits wird der Blick auf die reflektierten Themen der geschichtlichen Beziehungen zwischen Böhmen und Sachsen vom 16. bis Ende des 19. Jahrhunderts gerichtet, andererseits soll auf diejenigen Probleme hingewiesen werden, die eine größere Aufmerksamkeit verdienen. So werden u. a. die böhmischen Zusammenhänge des Schmalkaldischen Krieges, die „staatsrechtliche“ Stellung der Lausitz zwischen Böhmen und Sachsen, das Verhältnis zueinander im Dreißigjährigen Krieg, die Emigration aus Böhmen nach Sachsen, die gegenseitige Beeinflussung Prags und Dresdens als kulturelle Zentren des späten 17. und des 18. Jahrhunderts, die Auswirkungen des Dresdner Mai-Aufstandes in Böhmen u. a. besprochen. Weiter soll anhand einiger thematischer Beispiele (Überwindung der demographischen Folgen des Dreißigjährigen Krieges und die soziale Entwicklung des 17.-18. Jh., Elitenwandel, Nationalbewegung und Patriotismus) der böhmisch-sächsische Vergleich erörtert werden, der leider in der tschechischen und deutschen Geschichtswissenschaft vernachlässigt wird, obwohl sich hier gute Möglichkeiten bieten. Die Veranstaltung ist offen für Studierende im Studiengang BEUST (Grundstudium, Modul A6).

Einführende Literatur:
 R. Groß: Sächsische Geschichte. Berlin 2001.

J. K. Hoensch: Geschichte Böhmens. Von der slavischen Landnahme bis ins 20. Jahrhundert. München ³1997.
H. Kaelble: Der historische Vergleich. Eine Einführung zum 19. und 20. Jahrhundert. Frankfurt a. M. 1999.
K. Keller: Sächsische Landesgeschichte. Stuttgart 2002.
H. Kieselwetter: Industrialisierung und Landwirtschaft. Sachsens Stellung im regionalen Industrialisierungsprozess im 19. Jahrhundert. Köln – Wien 1988.
J. Kořalka: Tschechen im Habsburgerreich und in Europa 1815-1914. Wien – München 1991
F. Müller: Kursachsen und der Böhmische Aufstand 1618-1622. Münster 1997.
O. Urban: Die tschechische Gesellschaft 1848-1918. 2 Bde., Wien 1994.

Dr. Miloš Řezník

Übung zur Vorlesung: Regionen und Nationalismus in Europa, 19. - 20. Jahrhundert

Zeit: mittwochs 17.15 - 18.45 Uhr
Beginn: 15.10.2003
Raum: 2/N106

Die Übung ist eng mit den Hauptthemen der Vorlesung verbunden. Sie thematisiert ausgewählte Probleme von Regionen, Regionalismen und regionalen Identitäten in der modernen Nationsbildung. In der ersten Phase der Übung werden theoretische und methodologische Texte zum Thema Region und regionales Bewusstsein diskutiert, in der zweiten Phase die mit dem Thema zusammenhängende Quellen aus unterschiedlichen Regionen, insbesondere aus dem Kontext der mitteleuropäischen Nationalbewegungen, analysiert. Die Veranstaltung ist offen für Studierende im Studiengang BEUST (Grund- und Hauptstudium, Modul C2).

Einführende Literatur:
siehe Vorlesung

Birgit Lange (M. A.)

Übung: Kunst in Sachsen und Böhmen: öffentliche Repräsentationsformen im späten 19. Jahrhundert

Zeit: mittwochs 13.45 - 15.15 Uhr
Beginn: 15.10.2003
Raum: 2/SR16

In der Übung soll für öffentliche Zwecke bestimmte Architektur der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts in Sachsen und Böhmen betrachtet werden, wie z. B. Rathäuser, Museumsbauten, Vereinshäuser, aber auch große Denkmäler. Dabei wird das Interesse besonders auf die Ziele der Bauherren und die Funktionen der Architektur in der Öffentlichkeit gerichtet sein. In der ersten Phase der Übung wird eine allgemeine Einführung in die Aufgaben der verschiedenen Stile und die dadurch transportierten Inhalte gegeben werden. Dabei sollen sowohl historische (nationale, gesellschaftliche und politische), als auch kunsthistorische (thematische und stilistische) Fragestellungen erörtert werden. Im zweiten Teil soll anschließend an konkreten Beispiele (wie den Rathäusern in Liberec (Reichenberg) und in Leipzig) anhand der Baugeschichte, der Reaktionen der Öffentlichkeit, der

verwendeten Stile u. ä. eine Einordnung der gewählten architektonischen Kunst in das Zeitgeschehen erfolgen. Die Übung ist offen für Studierende im Studiengang Europastudien BEUST (Modul A6).

Einführende Literatur:

Jede Einführung in die Kunstgeschichte bzw. Architektur des 19. Jahrhunderts.

Seibt, Ferdinand (Hg.): Böhmen im 19. Jahrhundert. Vom Klassizismus zur Moderne. Berlin – Frankfurt/M. 1995.

Mai, Ekkehart (Hg.): Kunstpolitik und Kunstförderung im Kaiserreich. Kunst im Wandel der Sozial- und Wirtschaftsgeschichte. Berlin 1982 (Kunst, Kultur und Politik im Deutschen Kaiserreich).

Hardtwig, Wolfgang (Hg.): Deutschlands Weg in die Moderne. Politik, Gesellschaft und Kultur im 19. Jahrhundert. München 1993.

Professur Wirtschafts- und Sozialgeschichte

Prof. Dr. Rudolf Boch

Professur für Wirtschafts- und Sozialgeschichte

Vorlesung: Industrialisierung Europas im Vergleich (18. bis Mitte des 20. Jahrhunderts)

Zeit: donnerstags 11.30 - 13.00 Uhr

Beginn: 16.10.2003

Raum: 2/HS20

Die Vorlesung soll in die Geschichte der Industrialisierung als einem säkularen Prozeß mit Ausgangspunkt Europa und in Aspekte der gesellschaftlichen Folgewirkungen seit dem ausgehenden 18. Jahrhundert einführen. Dem westeuropäischen „Pionierland“ Großbritannien werden die Industrialisierungsprozesse im deutschsprachigen Raum und Italien vergleichend gegenübergestellt. Darüber hinaus wird in Exkursen auf Belgien, Frankreich und einige Staaten Ostmitteleuropas eingegangen. Die Erklärung des Ursachenzusammenhangs für den Durchbruch der Industriellen Revolution in Westeuropa, dem Spannungsfeld „Kern-Peripherie“ und den Problemen der verzögerten bzw. nachholenden Industrialisierung werden besondere Aufmerksamkeit geschenkt.

Eine Literaturliste wird unter Kennzeichnung einführender Darstellungen zu Beginn des Semesters ausgegeben.

Die Vorlesung ist für Studierende des Studiengangs „Europäische Geschichte“ und der Studiengänge „Europa-Studien“ (BEUST 1 + 5 C2) besonders geeignet.

Hauptseminar: Problemfelder nationalsozialistischer Herrschaft in Europa 1939 - 1945

Zeit: montags 11.30 - 13.00 Uhr
Beginn: 20.10.2003
Raum: 2/N005

Der Nationalsozialismus – als Ideologie wie als praktizierte Herrschaft – ist auch fast 60 Jahre nach seinem Untergang noch keine abgeschlossene Epoche der deutschen und der europäischen Geschichte; die zwölf Jahre des „Dritten Reiches“ bilden immer noch eine politische, moralische und geschichtswissenschaftliche Herausforderung, die tief in die aktuellen öffentlichen Debatten der Staaten Europas, bisweilen sogar in die Tagespolitik hineinreichen. Das Seminar soll Studierenden der Europa-Studien sowie der Neueren und Neuesten Geschichte vertiefte Kenntnisse über die Natur des nationalsozialistischen Staates, seine Ziele, seine Eroberungskriege, seine wirtschaftliche Ausbeutungs- und Besatzungspolitik und nicht zuletzt über die von ihm begangenen Verbrechen vermitteln. Daher sollen vor allem folgende Themen, die bei besonderem Interesse der Teilnehmenden erweitert werden können, das Seminar strukturieren:

- Nationalsozialistische Herrschaft: Faschismus, Totalitarismus oder einzigartiges Phänomen?
- Wirtschaftliche Motive der deutschen Kriegsplanung und Kriegsführung
- NS-Großraumwirtschaft am Beispiel Südosteuropas
- Rassismus als Gesellschaftspolitik
- Ältere und neue Interpretationen der Judenvernichtung in Europa
- Vom „europäischen Normalkrieg“ zum Vernichtungskrieg: der „Ostfeldzug“
- „Keine Kameraden“ – die Behandlung sowjetischer Kriegsgefangener
- „Ausländereinsatz“ in der deutschen Kriegswirtschaft
- Besatzungspolitik und Nutzung wirtschaftlicher Ressourcen am Beispiel ausgewählter europäischer Länder
- Deutsche Kriegswirtschaft und die „Neutralen“: die Beispiele Schweden, Schweiz, Spanien und Portugal

Eine Vorbesprechung mit Themenvergabe der im Seminar zu haltenden Referate findet am Donnerstag, den 17. Juli 2003, 14.30 Uhr, im Raum 333, Reichenhainer Str. 39, statt. Themen können auch in den Feriensprechstunden vergeben werden. Das Hauptseminar ist für Studierende der Studiengänge „Europa-Studien“ im Vertiefungsstudium (BEUST 5 C2) für besonders geeignet.

Wichtige Literatur:

- Bracher, K. D. u. a. (Hg.), Deutschland 1933 – 1945. Neue Studien zur nationalsozialistischen Herrschaft, Düsseldorf 1993³.
- Eichholtz, D., Geschichte der deutschen Kriegswirtschaft, 3 Bde., Berlin 1984³/1985³/1996.
- Herbert, U. (Hg.), Nationalsozialistische Vernichtungspolitik 1933 – 1945. Neuere Forschungen und Kontroversen, Frankfurt a. M. 1998.
- Kershaw, I., Der NS-Staat. Geschichtsinterpretationen und Kontroversen im Überblick, Reinbek 1989⁴.
- Michalka, W. (Hg.), Der Zweite Weltkrieg. Analysen, Grundzüge, Forschungsbilanz, München 1990.
- Overy, R. J., War and Economy in the Third Reich, Oxford 1994.

Prof. Dr. Rudolf Boch

Hauptseminar: Revolution in Deutschland 1848/49. Ursachen, Wirkungen, soziale Trägerschichten und Handlungsebenen

Zeit: donnerstags 17.15 - 18.45 Uhr
Beginn: 16.10.2003
Raum: 2/N106

In der Revolution von 1848/49 kulminierten nicht nur langfristige krisenhafte Veränderungsprozesse der deutschen Gesellschaft seit dem ausgehenden 18. Jahrhundert. Auch wenn sich der kurzfristige politische Erfolg in sehr bescheidenen Grenzen hielt, so führte die Revolution selber doch zu neuen gesellschaftlichen Konstellationen, generierte Erfahrungen und Politisierungsprozesse und schuf neue Erwartungen, die die zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts wesentlich prägen sollten.

In den letzten zwanzig Jahren hat die Geschichtswissenschaft – insbesondere durch wirtschafts- und sozialgeschichtlich orientierte Forschungsansätze und davon inspirierter Regionalstudien – nicht nur unser Wissen um die langfristigen Ursachen und Wirkungen der Revolution beträchtlich erweitert, sondern auch die hochgradige Komplexität des Revolutionsgeschehens deutlich werden lassen, die Verschiedenheit der Aktionen und Akteure, die Unterschiedlichkeit der dabei eingesetzten – sowohl modernen als auch traditionellen – Mittel und Kampfformen und die Widersprüchlichkeit der verfolgten Ziele.

Diese Komplexität hat die Geschichtswissenschaft versucht, mit dem Konzept der unterschiedlichen Handlungsebenen zu erfassen. Neben den langfristigen Ursachen, den Wirkungen und den sozialen Trägerschichten der Revolution sollen daher die unterschiedlichen Handlungsebenen das Seminar strukturieren und durch Referate erschlossen werden. Der Fassettenreichtum der neueren Forschung und die Differenzierung des Revolutionsbildes bergen freilich die Gefahr, daß hinter den verschiedenen sozialen Gruppen, die als Akteure der Revolution analysiert werden, das Gesamtbild der Gesellschaft der „tollen Jahre“ 1848/49 verschwindet. Das Seminar soll daher auch immer wieder der Frage nach der „Einheit der Revolution“, ihrer Zusammenhänge und Bezüge, nachgehen.

Vorbesprechung und Themenvergabe für die Referate/Hausarbeiten am Donnerstag, den 17. Juli 2003, 10.30 Uhr, Rh 39, Raum 333 und in den Feriensprechstunden. Das Hauptseminar ist scheinfähig für einen Leistungsnachweis „Neuere und Neueste Geschichte (16. – 19. Jahrhundert)“ in den Magisterstudiengängen.

Literatur zur Einführung:

Hachtmann, R., 150 Jahre Revolution von 1848: Festschrift und Forschungserträge, in: Archiv für Sozialgeschichte 39 (1999), 447 – 493 und 40 (2000), 337 – 401 (sehr gute Forschungsberichte).

Hardtwig, H. (Hg.), Revolution in Deutschland und Europa 1848/49, Göttingen 1998.

Hein, D., Die Revolution von 1848/49, München 1998 (preiswerter Überblick 14,80 DM).

Jansen, C./Mergel, T., Die Revolution von 1848/49. Erfahrung – Verarbeitung – Deutung, Göttingen 1998.

Siemann, W., Die deutsche Revolution von 1848/49, Frankfurt a. M. 1985 (edition suhrkamp NF 266).

Wehler, H.-U., Deutsche Gesellschaftsgeschichte, Bd. 2, München 1987.

Dr. Michael Schäfer

Hauptseminar: Stadt und Bürgertum im europäischen Vergleich 1830 – 1930

Zeit: mittwochs 11.30 - 13.00 Uhr
Beginn: 15.10.2003
Raum: 2/SR9

Europas Städte waren seit den ersten Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts der Schauplatz eines umfassenden gesellschaftlichen Wandels, dessen Dynamik sich hier am sichtbarsten und nachhaltigsten entfaltete. Städte waren Orte der Industriellen Revolution, die Industrialisierung machte Orte zu Städten und Städte zu Großstädten. Die überschaubare, von Mauern umgrenzte Stadt von 1830 war 100 Jahre später zum unübersehbaren urbanen Ballungsraum geworden. Eine Schlüsselrolle in diesem Prozess kam dem städtischen Bürgertum zu – als industrielle Unternehmer, welche die Dynamik von Industrialisierung und Urbanisierung in Gang setzten, wie als kommunale Elite, die in der Verantwortung stand, die Folgen dieses Wandels zu bewältigen. Das Bürgertum galt zudem als Träger einer Bewegung, welche die Fundamente des alten feudalen Obrigkeitsstaates infrage stellte und ein neues Modell wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Ordnung durchzusetzen suchte. In der selbstverwalteten Stadt stand dem Bürgertum ein Gestaltungsraum offen, diese „Bürgerliche Gesellschaft“ in eigener Verantwortung zumindest ein Stück weit zu realisieren. Andererseits brachte die Industrielle Revolution überall in Europa eine neue soziale Klasse, die Lohnarbeiterschaft, hervor, und das Bürgertum sah sich gerade in der Stadt einer Bewegung gegenüber, die politische Partizipation und soziale Gerechtigkeit einforderte und die ihrerseits die neue bürgerlich-kapitalistische Gesellschaft grundlegend zur Disposition stellte.

In der Veranstaltung sollen die vielfältigen Aspekte des sozialen, kulturellen und politischen Wandels in der europäischen Stadt im Jahrhundert der Industrialisierung, Urbanisierung und Demokratisierung erarbeitet werden, die auch für das Verständnis der heutigen Gesellschaft von grundlegender Bedeutung sind. Dabei werden wir uns vor allem auf den deutsch-britischen Vergleich konzentrieren, hin und wieder aber auch einen Blick auf andere europäische Länder werfen.

Literatur:

Jürgen Reulecke, Geschichte der Urbanisierung in Deutschland, Frankfurt/Main 1985.
Wolfgang R. Krabbe, Die deutsche Stadt im 19. und 20. Jahrhundert, Göttingen 1989.
Clemens Zimmermann, Die Zeit der Metropolen. Urbanisierung und Großstadtentwicklung, Frankfurt/Main 1996.

Das Seminar ist für Studierende des Studiengangs „Europäische Geschichte“ und der Studiengänge „Europa-Studien“ (BEUST 5 C2) besonders geeignet.

PD Dr. Heidrun Homburg

Hauptseminar: Fußball und Politik im 20. Jahrhundert

Zeit: mittwochs 15.30 - 18.45/17.15-18.45 Uhr, (14-tägig)
Beginn: 15.10.2003
Raum: 4/204

Der millionenschwere Verkauf der Fernsehrechte für die Fußballweltmeisterschaften 2002 und 2006 sowie die Vergabe der Fußballweltmeisterschaft 2006 an Deutschland statt an den

Mitbewerber Südafrika durch die FIFA haben in der Öffentlichkeit hohe Wellen geschlagen. Auch darüber hinaus ist der internationale Fußball ein Dauerthema in den Medien. Dass dies so ist, verdankt sich nicht zuletzt der erfolgreichen Standardisierung und Vermarktung der Ware Fußball durch die 1904 von einer Handvoll europäischer Verbände gegründete Fédération Internationale de Football Association (FIFA) und deren Ausbau zum unbestrittenen Dachverband des organisierten Weltfußballs mit derzeitig 204 angeschlossenen Nationalverbänden.

Im Unterschied zur außerordentlichen Preissteigerung internationaler Fußballbegegnungen haben Auseinandersetzungen um die Zulassung nationaler Verbände zum organisierten Weltfußball und die Politisierung internationaler Fußballbegegnungen eine lange Geschichte. Die Wechselbeziehungen zwischen "Spiel" und "Politik" sollen in dem Seminar für das 20. Jahrhundert aufgearbeitet werden. Dazu ist an zwei Schwerpunkte gedacht. Zum einen sollen die spezifische Struktur, Entwicklung und Dynamik der FIFA im Kontext der Geschichte internationaler Organisationen wie IOC, UNO und UNESCO erkundet werden. Zum anderen sollen spezifische politische Herausforderungen, denen sich der organisierte Weltfußball im 20. Jahrhundert trotz seines betont unpolitischen Selbstverständnisses gegenübergestellt sah, ausgeleuchtet werden. Im Einzelnen richtet sich das Interesse auf:

- Die Internationale des Fußballs nach dem Ersten Weltkrieg: Der Durchbruch zum Massensport
- Entkolonialisierung und Expansion der Fußballwelt
- Internationale Fußballbegegnungen unter dem Vorzeichen ideologisch-politischer Spannungen in der Zwischenkriegszeit (Italien, Spanien, Österreich, Deutsches Reich, Sowjetunion)
- Internationale Fußballbegegnungen im Zweiten Weltkrieg
- Fußball und Kalter Krieg
- Globalisierung des Fußballs und Einwerbung neuer Adepten: Jugendliche und Frauen
- Fußball global – Global Players in einer entpolitisierten Welt? Fußballentertainment der neunziger Jahre

Hinweis und Bitte: Das Seminar wird 14-tägig als Block-Seminar angeboten. Ich bitte daher die TeilnehmerInnen die beiden folgenden Texte aus dem Seminarordner zu kopieren und bereits zur ersten Doppelsitzung vorzubereiten:

1) Christiane Eisenberg, Sportgeschichte. Eine Dimension der modernen Kulturgeschichte, in: Geschichte und Gesellschaft 23 (1997), S. 295-310.

2) Jean-Michel Faure, Nationalstaaten und Sport, in: Etienne François u. a. (Hg.), Nation und Emotion. Deutschland und Frankreich im Vergleich 19. und 20. Jahrhundert, Göttingen 1995, S. 321-341.

Voraussetzungen: Bereitschaft zur Arbeit mit englischsprachiger Literatur und zur Auswertung publizistischer Quellen (Sportzeitschriften, Tageszeitungen)

Literaturhinweise:

Christiane Eisenberg (Hg.), Fußball, soccer, calcio. Ein englischer Sport auf seinem Weg um die Welt, München 1997 (dtv);

Fabian Brändle/Christian Koller, Goal! Kultur- und Sozialgeschichte des modernen Fussballs, Zürich 2002;

J. Sudgen/A. Tomlinson, FIFA and the contest for world football: Who rules the peoples' game?, Cambridge etc. 1998.

Diese Veranstaltung ist für Sportstudenten geöffnet. Es kann ein Hauptseminarschein in Sportgeschichte erworben werden.

Dr. Eva Pietsch

Proseminar: Einführung in die Neuere und Neueste Geschichte. Stadtbildung, Urbanisierung und Urbanität in Deutschland und Mitteleuropa (18.-20. Jahrhundert)

Zeit: donnerstags 15.30 - 17.00 Uhr
Beginn: 16.10.2003
Raum: 2/SR17

Das Proseminar dient als Einführung in die Epoche der Neuzeit. Es wählt hierzu die Geschichte der Stadt und Stadtentwicklung als Ausgangspunkt. Eine Betrachtung der Entstehung des modernen Städtewesens berührt den Wandel der Stadt als Organisationsform menschlichen Zusammenlebens und die Ausbreitung von Verstädterung und Urbanisierung als Teilprozesse der allgemeinen Modernisierung. Ziel des Seminars ist, Voraussetzungen, Bedingungen und Folgen von Stadtbildung und Städtewachstum vom 18. bis zum 20. Jahrhundert zu untersuchen und die sozialen, wirtschaftlichen und politischen Zusammenhänge zu klären, die diesen Prozessen nachhaltige Impulse verliehen. Was charakterisiert den Lebenszusammenhang Stadt in der vor- und frühindustriellen Zeit? Wie verändern sich dessen Binnen- und Infrastruktur, das Verhältnis städtischer Sozialgruppen und die wirtschaftlichen Grundlagen, als im Zuge von Bevölkerungswachstum, Verkehrsverdichtung und gewerblich-industrieller Ausdehnung nach 1850 ein umfassender Wandel einsetzt - hin zur "Stadtregion", zu "Stadtssystemen", Großstädten und industriellen Ballungsräumen. Weitere Themen sind die Entfaltung stadtbürgerlicher Kultur und Mentalität, gesellschaftliche Spannungen und Probleme kommunaler Selbstverwaltung im Umfeld des Städtewachstums sowie schließlich die Veränderungen urbaner Lebensformen in der "Posturbanisierungsphase" des 20. Jahrhunderts.

Das Proseminar ist scheinfähig für einen Leistungsnachweis "Neuere und Neueste Geschichte" (16. - 19. Jahrhundert oder 20. Jahrhundert) und ist offen für Studierende im Studiengang BEUST 1 C2. Voraussetzung für einen Leistungsnachweis ist die Übernahme eines Referats und dessen schriftliche Ausarbeitung. Die Themenabsprache erfolgt zu Semesterbeginn. Während des Semesters steht den Studierenden ein Semesterapparat zur Verfügung.

Literatur:

- Joachim Eibach, Die Straßen von Frankfurt am Main: Ein gefährliches Pflaster? Sicherheit und Unsicherheit in Großstädten des 18. Jahrhunderts, in: Martin Dinges/Fritz Sack (Hg.), Unsichere Großstädte? Vom Mittelalter bis zur Postmoderne, Konstanz 2000, 157-174.
- Lothar Gall (Hg.), Stadt und Bürgertum im 19. Jahrhundert, München 1990.
- Heinz-Gerhard Haupt (Hg.), Städtische Bevölkerungsentwicklung in Deutschland im 19. Jahrhundert. Soziale und demographische Aspekte der Urbanisierung im internationalen Vergleich, St. Katharinen 1994.
- "Stadtregionen", in: Hubert Kiesewetter, Region und Industrie in Europa 1815-1995, Stuttgart 2000, 180-84.
- Jürgen Reulecke (Hg.), Die Stadt als Dienstleistungszentrum. Beiträge zur Geschichte der "Sozialstadt" in Deutschland im 19. und frühen 20. Jahrhundert, St. Katharinen 1995.
- Hans Jürgen Teuteberg (Hg.), Urbanisierung im 19. und 20. Jahrhundert. Historische und geographische Aspekte, Köln 1983.

-Beate Witzler, Großstadt und Hygiene. Kommunale Gesundheitspolitik in der Epoche der Urbanisierung, Stuttgart 1995.

Prof. Dr. Rudolf Boch

Übung zur Vorlesung: Quellen und Texte zur Industrialisierung im deutschsprachigen Raum

Zeit: montags 17.15 - 18.45 Uhr
Beginn: 20.10.2003
Raum: 2/N105

Voraussetzung: regelmäßiger Besuch der Vorlesung

Die Übung dient der inhaltlichen Vertiefung des Vorlesungsteils über die Industrialisierung des deutschsprachigen Raums. Es werden weiterführende Aufsätze besprochen und einschlägige Quellen – auch mit regionalem Bezug zu Südwestsachsen – gemeinsam ausgewertet. Der Schwerpunkt der Veranstaltung liegt auf der kritischen Quellenanalyse. Es sind Besuche des Stadtarchivs Chemnitz und des Industriemuseums Chemnitz vorgesehen.

Wichtige Literatur:

- Köllmann, W. (Hg.), Die industrielle Revolution. Bevölkerung, Technik, Wirtschaft, Industrie, Unternehmer, Arbeiterschaft, Sozialreform, Sozialpolitik, Stuttgart 1987.
- Pöls, W. (Hg.), Deutsche Sozialgeschichte. Dokumente und Skizzen, Bd. 1: 1815 – 1870. 2. Aufl. München 1976.
- Ritter, G. A./Kocka, J. (Hg.), Deutsche Sozialgeschichte. Dokumente und Skizzen. Bd. 2: 1870 – 1914, 2. durchges. Aufl. München 1977.
- Schaller, K. H., „Einmal kommt die Zeit.“ Geschichte der Chemnitzer Arbeiterschaft vom Ende des 18. Jahrhunderts bis zum Ersten Weltkrieg, Bielefeld 2001.

Die Vorlesung ist für Studierende des Studiengangs „Europäische Geschichte“ und der Studiengänge „Europa-Studien“ (BEUST 1 + 5 C2) besonders geeignet.

Prof. Dr. Rudolf Boch/Prof. Dr. G. Dohrn-van Rossum/Juniorprofessor Dr. Milos Reznik

**Professuren für Wirtschafts- u. Sozialgeschichte/Geschichte des Mittelalters/
Europäische Regionalgeschichte**

Kolloquium: Neuere Forschungsansätze in der Geschichtswissenschaft

Voraussetzungen: Keine

Zeit: donnerstags 19.00 - 20.30 Uhr
Beginn: siehe Aushang
Raum: 2/N106

Im Kolloquium werden Ergebnisse und Zwischenergebnisse aktueller Forschungen zur Wirtschafts-, Sozial-, Mentalitäts- und Ideengeschichte des Mittelalters und der Neuzeit vorgestellt. Vorträge von Mitarbeitern und Doktoranden der Professuren sowie von auswärtigen

Gästen werden durch Aushang bekannt gegeben. Das Programm liegt zu Beginn des Sommersemesters vor.

Studenten aller Semester und aller Studiengänge sind herzlich eingeladen!

Professur Neuere und Neueste Geschichte

N. N.

Vorlesung: Europa im Zeitalter der Französischen Revolution und Napoleons I. (1789 - 1815)

Zeit: mittwochs 15.30-17.00 Uhr
Beginn: siehe Aushang
Raum: 2/N111

N. N.

Hauptseminar: Minderheitenpolitik in Europa 1919 - 1939

Zeit: mittwochs 17.15-18.45 Uhr
Beginn: siehe Aushang
Raum: 2/SR7

N. N.

Proseminar: Probleme der politischen Struktur Ost- und Mitteleuropas 1860 - 1950

Zeit: montags 15.30 -17.00 Uhr
Beginn: siehe Aushang
Raum: siehe Aushang

Joachim Stemmler M.A.

Proseminar: Die polnische Frage und Europa im 19. und 20. Jahrhundert

Zeit: montags: 11.30-13.00 Uhr
Beginn: siehe Aushang
Raum: 2/D201

Das Proseminar behandelt einen wichtigen Abschnitt der jüngeren polnischen (National-) Geschichte. Der lange vor den sogenannten polnischen Teilungen einsetzende Niedergang und Auflösungsprozess des polnischen Staates war willkommener Anlaß, die "polnischen Zustände" ein für allemal zu bereinigen. Die nationale Liquidation war und ist bis heute für Polen und die Polen ein nationales Trauma, zumal nach den Erfahrungen während der NS-Besatzungsherrschaft und der erneuten nationalen Aufteilung in den Jahren 1939-1945.

Im Rahmen des Seminars soll eine Einführung in zentrale Problemfelder des Themas gegeben werden, d.h. ein Überblick über die wichtigsten Abschnitte und Aspekte der jüngeren polnischen National-Geschichte.

Dabei werden u.a. folgende Problem- und Themenkreise im Vordergrund stehen:

- Polen im 18. Jahrhundert
- Die Auflösung des polnischen Nationalstaates: Die polnischen Teilungen 1772, 1793 u. 1795
- Die polnische Frage in der napoleonischen Ära
- Die polnische Frage auf dem Wiener Kongreß
- Das preußische Teilgebiet 1793/1815-1918: Politische und wirtschaftliche Entwicklung
- Das russische Teilgebiet 1815-1914/17: Politische und wirtschaftliche Entwicklung
- Der polnische Nationalismus im 19. Jahrhundert
- Polen im 1. Weltkrieg

Die Vergabe der Referat-Themen erfolgt nach Absprache in meiner Sprechstunde in der vorlesungsfreien Zeit bzw. in der Vorbesprechung zu Semesterbeginn.

Zur Vorbereitung und einführenden Lektüre sei auf die u.a. Titel verwiesen, sowie auf den Semesterapparat in der S1 Bibliothek (Pegasus-Center!)

Einführende Literatur:

Rhode, Gotthold: Kleine Geschichte Polens. Ein Überblick. 3.Aufl., Darmstadt 1965.

Deutsche Geschichte im Osten Europas. Land der großen Ströme. Von Polen nach Litauen.

Hrsg. von Joachim Rogall. 1. Aufl. Berlin 1996.

Dr. Hendrik Thoß

Proseminar: Die Französische Revolution

Zeit: montags 09.15-10.45 Uhr

Beginn: siehe Aushang

Raum: 2/SR9

Die Revolution von 1789 hat in Frankreich eine bürgerliche Gesellschaft geschaffen, die durch alle folgenden politischen Entwicklungen hindurch in der Folgezeit erhalten geblieben ist und die dadurch für die übrigen Länder Europas im 19. Jahrhundert zum Vorbild wurde.

Die in der ersten Phase der Revolution entstandene Notabeln-Monarchie konstitutionell-parlamentarischer Prägung mit bürgerlicher Rechtsgleichheit, dem Durchbruch der Volkssouveränität und der Formulierung der Menschen- und Bürgerrechte, die republikanischen Übergangsstadien, die demokratische Republik und schließlich die militärisch-politische Diktatur, für all diese Etappen verfassungspolitischer und staatsrechtlicher Entwicklung lassen sich in der Französischen Revolution Anknüpfungspunkte finden.

Das Seminar soll die Teilnehmer mit den Vorbedingungen und dem Verlauf der Revolution, ihren bedeutendsten Protagonisten, ihrer Wirkung und Rezeption bekannt machen.

Literatur:

Schulin, Ernst: Die Französische Revolution. München 1988.

Kropotkin, Peter: Die Französische Revolution 1789 - 1793. 2 Bde. Neuauflage, Grafenau 1999.

N. N.

Übung: Der Völkerbund 1920 - 1946 – Geschichte und Aufgaben

Zeit: montags, 13.15 - 15.00 Uhr
Beginn: siehe Aushang
Raum: siehe Aushang

**Prof. Dr. Günther Grünthal, PD Dr. Frank-Lothar Kroll, Joachim Stemmler M.A.,
Dr. Hendrik Thoß**

Oberseminar: Kandidaten- und Doktorandenkolloquium

Zeit: dienstags 18.30 - 20.00 Uhr
Beginn: siehe Aushang
Raum: Rh 39/333

Im Rahmen des Kolloquiums wird den Kandidaten/Doktoranden Gelegenheit gegeben, das Thema ihrer Abschlussarbeit vorzustellen.

Die Aufnahme erfolgt durch persönliche Einladung. Angesprochen werden vor allem Studierende des Hauptfaches Neuere und Neueste Geschichte (Magister, Lehramt, Doktoranden).

Gabriele Viertel

Übung: Schriftkunde und Aktenkunde des 19. Jahrhunderts

Zeit: montags 15.30 - 17.00 Uhr
Beginn: 06.10.2003
Raum: Benutzerraum des Stadtarchivs Chemnitz, Aue 16

Schriftkunde und Aktenkunde sind als Hilfswissenschaften für den Historiker unentbehrlich. Mit Methoden des Schriftvergleichs und der Analyse des Buchstabenbestandes ist es möglich, handgeschriebene Schriftstücke zu entziffern.

Die Aktenkunde analysiert die Einzelschriftstücke mit Hilfe der genetischen (Merkmale der Entstehung von Schriftstücken) und der systematischen Methoden (Bestimmung der verschiedenen Schriftstückarten, wie z. B. Konzept oder Reinschrift). Sie ist eine wichtige Voraussetzung für quellenkritische Analysen und damit umfassende Auswertungen von Akten.

Die praktischen Übungen werden anhand von Archivalien des Stadtarchivs Chemnitz durchgeführt.

Professur Wissenschafts-, Technik- und Hochschulgeschichte

Prof. Dr. Friedrich Naumann

Vorlesung: Technikgeschichte und Denkmalpflege

Zeit: dienstags 15.30 - 17.00 Uhr
Beginn: 14.10.2003
Raum: 2/B3 (Rühlmann-Bau)

In der Vorlesung werden die Highlights der Technikgeschichte und ihre Beziehungen zur Wissenschaftsentwicklung behandelt. Schwerpunkte sind: Menschwerdung und Entstehung von Technik, technische Leistungen von der Antike bis zur modernen Industriegesellschaft, Ingenieure der Antike, Bergbau und Hüttenwesen, Erfinder und Gelehrte der Renaissance, Industrielle Revolution und Industrialisierung (Textilmaschine - Werkzeugmaschine - Dampfmaschine, Eisenbahn, Dampfschiff, Dampfhammer), die Herausbildung des Systems der Technikwissenschaften - Montanwissenschaften, Maschinenbau, Bauingenieurwesen, Verfahrenstechnik, Elektro-, Nachrichten- und Computertechnik.

Im Zusammenhang damit wird auf rechtliche wie auch aktuelle Probleme der Pflege und Erhaltung technischer Denkmale Bezug genommen. Damit wird die Zuwendung zu diesem Fachgebiet erleichtert; Ingenieurstudenten erhalten zudem das Rüstzeug, verantwortungsvoller im Rahmen ihrer beruflichen Tätigkeit entscheiden zu können.

Zur LV gehört eine ganztägige Exkursion in kultur- und technikhistorisch bedeutsame Stätten des Erzgebirges: Schloß Augustusburg, Ölmühle Pockau, Kalkwerk Lengfeld, Bergbaulandschaft Lauter; Marienberg, Wehrkirche Großrückerswalde, Kirche St. Annen in Annaberg, Technisches Denkmal Frohnauer Hammer, Naturdenkmale Scheibenberg und Geyersche Binge.

Die LV kann auch im Rahmen des *Studium generale* belegt werden.

Prof. Dr. Friedrich Naumann

Vorlesung: Bergbau, Hüttenwesen und Industrialisierung in Sachsen

Zeit: dienstags, 17.15 - 18.45 Uhr
Beginn: 14.10.2003
Raum: 2/B3 (Rühlmann-Bau)

Zunächst werden die geologischen Grundlagen der Entstehung von Lagerstätten mineralischer und fossiler Rohstoffe, schließlich die Entwicklung von Bergbau und Hüttenwesen seit dem 12. Jahrhundert behandelt. Besondere Berücksichtigung finden Silber-, Zinn, Eisen, Kohle, Salz und Uran sowie das Münzwesen in Sachsen und Böhmen. Des weiteren wird die Technologie des Bergbaus aus historischer Perspektive erläutert (d. s. Suche und Erkundung, Abbau, Förderung, Bewetterung, Wasserhaltung, Aufbereitung).

Als Renaissance-Gelehrte finden Ulrich Rülein von Calw, Johann Mathesius, vor allem jedoch der Chemnitzer Stadtarzt und Bürgermeister Georgius Agricola Berücksichtigung; eingehend wird Agricolas weltberühmte Schrift „De re metallica libri XII“ vorgestellt.

Chemnitz als „Sächsisches Manchester“ bildet den zweiten Teil; darunter: Verlags- und Manufakturproduktion, Industrielle Revolution und Herausbildung der

Maschinenbauindustrie, Chemnitzer Unternehmen sowie das Wirken herausragender Unternehmerpersönlichkeiten.

Zur Lehrveranstaltung zählt eine Exkursion in die Bergstadt Freiberg mit Besuch der historischen Innenstadt, einer Befahrung der Grube "Reiche Zeche" sowie der Besichtigung der Lehrgrube "Alte Elisabeth", des Doms St. Marien und der Sammlungen des Instituts für Mineralogie der TU Bergakademie Freiberg.

Die LV kann auch im Rahmen des *Studium generale* belegt werden.

Prof. Dr. Friedrich Naumann

Vorlesung: Geschichte der Kommunikationstechnik

Zeit: Mittwoch, 11.30 - 13.00 Uhr
Beginn: 15.10.2003
Raum: 2/B3 (Rühlmann-Bau)

„Informieren“ spielt in der heutigen modernen Gesellschaft eine entscheidende Rolle, mit Recht spricht man deshalb auch vom Informationszeitalter. Die dafür vorausgesetzte Kommunikation, in ihrem Ursprung bis zur Menschwerdung zurückreichend, bediente sich von Anbeginn auch technischer Mittel. Damit ließen sich Geschwindigkeit, Zuverlässigkeit und Umfang entscheidend erhöhen.

Die LV bietet einen historischen Exkurs in die Spezifika der Kommunikationstechnik und behandelt folgende Schwerpunkte:

- optische und akustische Nachrichtenübertragung,
- Schrift, Druck, Buchdruck und Zeitungswesen,
- optische und elektrische Telegraphie, Telephonie,
- Photographie und Kinematographie,
- Funk- und Nachrichtentechnik, Speichertechnik,
- Rechen- und Computertechnik, Internet und WWW,
- Rundfunk und Fernsehen.

Optional kann eine Exkursion in das Museum für Kommunikation (Berlin) in Anspruch genommen werden.

Die LV kann auch im Rahmen des *Studium generale* belegt werden.

Prof. Dr. Friedrich Naumann/Michael Hascher, M.A.

Hauptseminar: Technische Bildung in Europa

Zeit: mittwochs 17.15 - 18.45 Uhr
Beginn: 15.10.2003
Raum: 2/SR15

Bildungssysteme sind schon seit langem ein beliebtes Objekt vergleichender Betrachtungen. Gerade zwischen den europäischen Staaten und speziell bezüglich technischer Bildung sind in der Geschichte verschiedene Konzepte zu beobachten, z. B. wie Schülern an allgemeinbildenden Schulen (Realschulen, polytechnische Schulen) technisches Grundwissen vermittelt wird, wie Handwerker ausgebildet werden (Meisterschulen) oder wie höhere

technische Bildung vermittelt wird (Technikerschulen, Spezialhochschulen, Technische Hochschulen wie auch Ausbildung von Technikern und Ingenieuren).

In der Lehrveranstaltung soll die Vielfalt an Bildungskonzeptionen – bezogen auf länderspezifische Bedingungen wie auch auf fach- bzw. gruppenspezifische Querschnitte (z. B. Ausbildung von Architekten bzw. Handwerkern) –, die heute mit den Bestrebungen zur Vereinheitlichung in Konflikt tritt, näher beleuchtet werden.

Die Veranstaltung richtet sich an Studierende der Geschichte (Magister) und der Europäischen Geschichte (Bachelor) sowie an Studierende der Europastudien (Bachelor).

Leistungsnachweise werden für Geschichte (Magister) des 20. Jahrhundert anerkannt und fallen in den Europastudien in das Modul C2.

Literatur:

Fox, Robert: Education, technology and industrial performance in Europe: 1850 - 1939. Cambridge [u.a.] 1993; *Summerfield, Penny*: Technical education and the state since 1850: historical and contemporary perspectives. Manchester u.a. 1990; *Boehm, Laetitia* (Hg.): Technik und Bildung (Technik und Kultur; 5). Düsseldorf 1989; *Jaraus, Konrad H.* (ed.): The transformation of higher learning: 1860 - 1930 ; expansion, diversification, social opening and professionalization in England, Germany, Russia and the United States. Stuttgart 1983

Day, Charles R.: Schools and work. technical and vocational education in France since the Third Republic. Montreal [u.a.] 2001; *Kos, Olaf*: Technik und Bildung: eine systematisch-problemgeschichtliche Rekonstruktion bildungstheoretischer Konzeptionen technischer Bildung in Ost- und Westdeutschland im Zeitraum von 1945 - 1965. Frankfurt am Main ; Berlin ; Bern; Wien [u.a.] 1999; *Schlagenhauf, Wilfried*: Historische Entwicklungslinien des Verhältnisses von Realschule und technischer Bildung: von den Anfängen bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts. Frankfurt am Main 1997; *Soltys, Dennis*: Education for decline : Soviet vocational and technical schooling from Khrushchev to Gorbachev. Toronto [u.a.] 1997; *Grootaers, Dominique*: Histoire de l'enseignement technique et professionnel en Belgique: 1860 - 1960. Bruxelles 1994; *Hajnal, István*: Technika, muvelodés: tanulmányok. Budapest 1993; *Petak, Antun*: Tehnicka kultura u Hrvatskoj: od pocetaka tehnickog amaterizma i znanstvenog i tehnickog opismenjavanja do Hrvatske Zajednice Tehnicke Kulture. Zagreb 1992 (Zusammenfassung in dt. engl. u. franz. Sprache); *Hazon, Filippo*: Storia della formazione tecnica e professionale in Italia. Roma : Armando, 1991; *Hörner, Wolfgang* und *Schlott, Wolfgang*: Technische Bildung und Berufsorientierung in der Sowjetunion und in Frankreich: ein intersystemarer Vergleich. Wiesbaden 1983.

Michael Hascher, M.A.

Übung: Antike Technik und Europa

Zeit: siehe Aushang
Beginn: siehe Aushang
Raum: siehe Aushang

In vielen Ländern Europas lassen sich noch heute Reste römischer Straßen und Wasserleitungen besichtigen. Darüber hinaus war die Auseinandersetzung mit Technik in Europa bis in die früher Neuzeit in weiten Teilen von der Auseinandersetzung mit der Technik der Griechen und Römern und der sie beschreibenden Autoren (etwa Vitruv, Archimedes) geprägt. Die Übung soll sich der antiken Technikgeschichte und ihrer Wirkung von verschiedener Seite nähern (Archäologische Reste, Philologie der Technischen Fachliteratur; Rezeptionsgeschichte). Dabei soll auch die Frage nach länderspezifischen Ausprägungen oder Traditionen gestellt werden.

Die Veranstaltung richtet sich an Studierende der Alten Geschichte, kann aber auch von anderen Studierenden der Geschichte oder der Europa-Studien besucht werden.

Literatur:

Holger Sonnabend: Wie Augustus die Feuerwehr erfand: große Errungenschaften der Antike / Holger Sonnabend. Düsseldorf, Zürich 2002; *Helmuth Schneider*: Einführung in die antike Technikgeschichte. Darmstadt 1992;

John W. Humphrey (Ed.): Greek and Roman technology: annotated translations of Greek and Latin texts and documents. London 1998; *Burkhard Meißner*: Die technologische Fachliteratur der Antike: Struktur, Überlieferung und Wirkung technischen Wissens in der Antike; (ca. 400 v. Chr. - ca. 500 n. Chr.) Berlin 1999;

Kevin Greene: The archaeology of the Roman economy, London 1986.

European Credit Transfer System (ECTS) - Fachgebiet Geschichte

Mit dem European Credit Transfer System (ECTS) wird für die Studiengänge der Universitäten innerhalb der Europäischen Union ein einheitliches System von Leistungsbewertung geschaffen, das es den Studierenden ermöglicht, ihre an einer Universität erbrachten Studienleistungen problemlos an jeder anderen Universität innerhalb der EU anerkennen bzw. anrechnen zu lassen. Einen Nutzen hat dieses System für die Studierenden aus Chemnitz, die an einem Austauschprogramm teilnehmen, ebenso wie für unsere Gäste oder für Studienortwechsler innerhalb der Bundesrepublik sowie zwischen den EU-Staaten. ECTS läuft parallel zu den an den Universitäten bereits vorhandenen Systemen.

Das ECTS besteht aus zwei Komponenten:

Im Credit System werden die Studienleistungen pro Studienjahr bemessen, d.h. der Arbeitsaufwand, den die verschiedenen Lehrveranstaltungen (LV) bei einem regelmäßigen Studienverlauf von den Studierenden verlangen.

Die Grading Scale dient dazu, einen gemeinsamen europäischen Standard für die Benotung der individuellen Leistung der Studierenden zu schaffen.

Die Bewertung der Studienleistungen durch credit points kann in jedem Studienfach anders ausfallen. Für das Fachgebiet Geschichte mit seinen Teilfächern Alte Geschichte (AG), Geschichte des Mittelalters (GMA), Neuere und Neueste Geschichte (NNG) einschließlich der Bereiche der Wirtschafts- und Sozialgeschichte (WSG), der Regionalgeschichte Sachsens (RG) und der Wissenschafts-, Technik- und Hochschulgeschichte (TG) gilt:

Credit System:

Proseminar mit Schein	15 Credits
Hauptseminar mit Schein	17 Credits
Übung mit Schein	10 Credits
LV ohne Schein (Vorlesung /Übung /	
Proseminar /Hauptseminar ohne Schein)	4 Credits
LV freier Wahlbereich	3 Credits

Die Notenskala (grading scale) wird in allen Fächern einheitlich sein:

bestanden:

Note 1	A (excellent)
Note 2	B (very good)
Note 3	C (good)
Note 3 - 4	D (satisfactory)
Note 4	E (sufficient)

nicht bestanden:

Note 5	FX (fail, more work required)
Note 6	F (fail, considerable further work required)